

Nicky Silver

The Lyons

Deutsch von FRANK HEIBERT

F 1544



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

The Lyons (F 1544)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

BEN LYONS, Ende siebzig, ein sterbender Mann. Obwohl er sich seinem Lebensende nähert, ist er nicht ohne Energie.

RITA, in den Sechzigern oder Siebzigern, seine Frau.

LISA, Ende dreißig, ihre Tochter.

CURTIS, in den Dreißigern, ihr Sohn.

KRANKENSCHWESTER, in den Vierzigern.

BRIAN, 27 bis 30, ein sehr attraktiver Immobilienmakler.

Zeit und Ort:

Akt 1

„The Lyons“

Ein Abend in einem Krankenhauszimmer in Manhattan.

Akt 2

„Lage, Lage, Lage“

Eine Woche später, ein leeres Einzelzimmerapartment.

Akt 3

“Die meisten armen Wichser”

Drei Tage später in einem anderen Krankenhauszimmer.

Akt 1

„Die Lyons“

Ein Zimmer im Krankenhaus, Bett und zwei Stühle. Ben Lyons, ein alter Grantler, liegt im Bett, an einen Tropf und vielleicht einen Monitor angeschlossen. Eine große Ansammlung von Medikamenten steht auf dem Tisch am Bett. Auf der Fensterbank stehen ein paar Karten mit Besserungswünschen und angebrochene Packungen mit Süßigkeiten. Ben sieht der Krankenschwester zu, die einiges in seiner Akte notiert. Rita, Bens Frau, sitzt auf einem Stuhl und schaut sich eine Ausgabe von Schöner Wohnen an. Sie blättert um.

RITA Sieh einer an.

BEN Was?

RITA Was?

BEN Was hast du gesagt?

RITA Ich dachte, du schläfst.

BEN Was hast du gesagt?

Die Schwester geht ab.

RITA Ich sagte, sieh einer an.

BEN Sieh was an?

RITA Ich suche nach Ideen – fürs Wohnzimmer.

BEN Ich mag das Wohnzimmer.

RITA Ja, ich weiß, Liebes, aber ich nicht. Ich hasse es. Ich habe es immer gehasst.

BEN *halblaut* O Himmel.

RITA Wo hab ich das gleich gesehen. Dieses Zimmer. Dieses unfassbar schöne Zimmer. In einer Zeitschrift vielleicht. Blassblaue Wände. Eisblau. Gletscherblau. *Umwerfend.* Und ein Sofa – genau dieselbe Farbe in Seidenmoiré, aber dasselbe kalte Blau, wie Eiszapfen, so dass es praktisch in der Wand verschwindet. Göttlich! Es war nicht in einer Zeitschrift. Ich hab's gesehen, glaub ich. Ich glaub, ich hab's gesehen,

ich meine, höchstpersönlich. Bunny Barsch! Erinnerst du dich an Bunny Barsch? Sie hatte immer einen phantastischen, einen wunderbaren, einen eleganten Geschmack! Wie die Goyim. Das ist natürlich Jahre her, bevor sie ihren Unfall hatte. Danach war sie nie mehr dieselbe. Ich weiß nicht mal, wo sie jetzt wohnt. Frieda Bronstein hat mir erzählt, sie wäre *verhaftet* worden. Kannst du dir das vorstellen? Wegen Ladendiebstahl. Lippenstift, ausgerechnet. Wahrscheinlich weiß man nie so richtig, wie die Leute sind, wenn sie erst mal die Türen hinter sich zugemacht haben. Und dann findet man es eines Tages raus. Man blickt zurück und begreift, und plötzlich ergeben ganz viele Dinge endlich einen Sinn. Zum Beispiel, was mit dem Limoges-Porzellan passiert ist, das ich ihr geliehen hatte. Ein 12er-Service inklusive Suppenterrine und passender Kelle und einer Saucenschüssel mit einem Schneckenmuster darauf –

BEN Was redest du da für einen Dünnschiss?

RITA Meinst du wirklich, dass Gossensprache angebracht ist?

BEN Himmelherrgott Scheiße nochmal.

RITA Du weißt genau, ich mag das nicht. Früher hast du nie geflucht. Du hast immer nur eisige Blicke abgeschossen. Und jetzt ist jedes zweite Wort aus deinem Mund Scheiße, Ficken und Schwanzlutscher. Ich finde das nicht sehr geschmackvoll.

BEN Ach, fick dich.

RITA Da. Siehst du? Siehst du? Als könntest du kein anständiges Gespräch mehr führen.

BEN Stimmt aber nicht.

RITA Seit wann bist du so ordinär?

BEN Mir tut der Kopf weh.

RITA Wenn die der Meinung wären, du brauchst stärkere Schmerzmittel, würden sie dir bestimmt auch welche geben. Ist dafür nicht dieser Tropf da? Das ist doch so einer. Aber du willst ja nicht abhängig

werden.

BEN Wieso nicht? Ist sowieso alles egal, oder?

RITA Na ja ... ich weiß nicht. Ich halte das nicht für eine besonders gute Idee. Willst du dir Fotos fürs Wohnzimmer anschauen?

BEN Mir gefällt das Wohnzimmer.

RITA Ich weiß, Liebes. Das hast du schon gesagt. Aber da ist alles so abgewetzt. Und es hat mir nie gefallen. Nicht richtig. Und ich durfte mir nie was richtig Schönes kaufen. Geld, Geld, Geld.

BEN Es ist bequem.

RITA Was hältst du von Marrakesch-Motiven? So nahöstlich, weißt du.

BEN Ich kriege Kopfschmerzen.

RITA Ich meine, mir ist schon klar, dass du nicht mehr dazu kommen wirst, es zu genießen, aber mir würde die Vorstellung gefallen, dass du es magst.

BEN Würde ich nicht.

RITA Versuch doch, geistig aufgeschlossen zu bleiben. Verbrannte Wüstenfarben, Spitzbögen, Bodenmosaiken.

BEN Ist mir egal.

RITA Es wäre hübsch. Denk an Beduinen.

BEN Wen juckt der Scheiß.

RITA Du könntest ein wenig Interesse heucheln, um höflich zu sein.

BEN Keine Lust. Warum sollte ich?

RITA Ist das so viel verlangt? Dass du mal so tust, als wär's dir nicht egal? Ich habe dreißig Jahre lang die Bürde derselben grotesken Wohnzimmermöbel getragen, von denen keins zum andern passt. Jeder Fleck auf jedem Stück Stoff erinnert mich an irgendetwas Grässliches, irgendeinen katastrophalen Tag, den ich durchstehen musste. Ist es zu viel verlangt, dass ich mir einen Neuanfang wünsche? Dass ich den üblen Nachgeschmack im Mund loswerden will? Ich schau mir das Sofa an. Ich weiß, es war cremefarben, als wir

es kauften. Jetzt ist es der verblichene Ton zerstörter Hoffnungen. Die Sessel sind in allen Schattierungen des Ekels bezogen. Und der Teppich ist von lauter Resignation erdrückt.

BEN Was zum Teufel soll das heißen?

RITA Ist es falsch von mir, einen Neuanfang zu versuchen? Ich bin nicht so alt. Ich bin nicht so alt, dass ich besser gleich aufgeben sollte. Wer aussteigt, ist ein Aussteiger, und wer kämpft, ist ein Kämpfer – na gut, das versteht sich irgendwie von selbst. Ich will nicht einfach nur austrocknen und wegbröckeln. Entweder machst du jetzt mit, oder du meckerst weiter.

Sie kehrt zu ihrer Zeitschrift zurück. Kurze Pause.

BEN Rita, ich sterbe.

RITA Ja, ich weiß. Versuch es doch mal positiv zu sehen. Meine Mutter hat immer gesagt: „Sterben ist nicht so schlimm. Nicht wenn man die Alternative bedenkt.“ War es das? Hat sie das gesagt? Vielleicht war es auch umgekehrt.

BEN Ich habe Angst.

RITA Wovor? Juden glauben nicht an die Hölle.

BEN Einige schon.

RITA Wir nicht.

BEN Du meinst, DU nicht.

RITA Ach, und du tust es? Du glaubst an die Hölle?

BEN Ich weiß es nicht.

RITA Na, selbst wenn es eine Hölle gibt, kann ich mir nicht vorstellen, dass du da hinkommst. Das ist ja wohl ein bisschen großspurig von dir, findest du nicht, dass du glaubst, du kommst in die Hölle? Wer bist du eigentlich, dass du darauf Anspruch erhebst? Was hast du denn getan? Warst du nett? Nein. Na und? Wer ist schon nett? Ist die Hölle nicht für Leute gedacht wie Hitler und Pol Pot? Du bist bloß ein kleiner Mann mit kleinen Sünden. Falls du überhaupt an die Sünde glaubst.

Versuch einfach nicht dran zu denken. Was hältst du von chinesischem modern? Alles niedrig, bodennah. Auf Kissen essen und auf Matten schlafen. Oder umgekehrt. Könnte dir das gefallen, was meinst du?

BEN Nein.

RITA Schön.

Sie schlägt die Zeitschrift zu. Kurze Pause.

Willst du Karten spielen?

BEN Nein.

RITA Willst du fernsehen?

BEN Nein.

RITA Willst du in die Gegend stieren?

BEN Kommen die Kinder?

RITA Lisa ist unterwegs. Ich hab ihr gesagt, sie soll Curtis anrufen.

BEN O Gott, muss das sein?!

RITA Was meinst du damit?

BEN Ich mag ihn nicht.

RITA Wie kannst du so etwas Furchtbares sagen.

BEN Er ist gruselig.

RITA Er ist dein Sohn.

BEN Er mag mich nicht.

RITA *wegwerfend* Ach.

BEN Er ist so „geziert“.

RITA Von was geziert? Was meinst du damit?

BEN Und was ist das überhaupt für ein Name, Curtis? Ich hab ihn Hilly genannt, nach meinem Vater.

RITA Das hat ja niemand für eine gute Idee gehalten.

BEN Er war ein guter Mensch. Mein Vater war ein guter Mensch.

RITA Hat er im Zweiten Weltkrieg den Nazis nicht Zyklon B verkauft?

BEN Er hat Pullover verkauft.

RITA Das hab ich anders in Erinnerung.

BEN Das haben die nie beweisen können! Nicht das geringste bisschen, verdammt! Er war gütig und liebevoll und willensstark. Und er konnte angeln.

RITA Na und?

BEN Er war ein Sportler.
Rita kehrt zu ihrer Zeitschrift zurück.

RITA Der Mann konnte also angeln. Das ist ja was.

BEN Jeder mochte ihn. Er war ein Mann für Männer.

RITA Ich weiß nicht mal, was das heißt. Was heißt das? Es klingt homosexuell.

BEN Es ist genau das Gegenteil. Ein sehr männlicher Mann.

RITA *auf die Zeitschrift bezogen* Französische Provinz?

BEN Er hätte Curtis gehasst.

RITA Weil er nicht angeln geht?

BEN Weil er homosexuell ist.

RITA Siehst du? Siehst du's? Curtis ist ein Mann für Männer. Ich meine, im tatsächlichen, wortwörtlichen Sinne.

BEN Ich denke oft an ihn. Ich denke die ganze Zeit an ihn.

RITA Curtis? Ich dachte, der käme dir nie in den Kopf.

BEN An meinen Vater.

RITA Ah.

BEN Ich vermisse ihn immer noch. Er ist schon so lange tot, und ich höre immer noch seine Stimme und rieche seinen Geruch.

RITA Er roch?

BEN Ein Duft.

RITA Du hast Geruch gesagt. Du meinst so was wie Körpergeruch? Schweißgeruch?

BEN Nach harter Arbeit. Nach draußen.

RITA Das hab ich anders in Erinnerung.

BEN Du hast ihn ja kaum kennengelernt.

RITA Aber ich würde mich dran erinnern, wenn er komisch gerochen hätte.

BEN Er hat nicht komisch gerochen.

RITA Na gut, dann eben schlecht. Wenn er schlecht gerochen hätte.

BEN Hör auf, das zu sagen!

RITA Du hast es aufgebracht. Es ist deine Theorie. Dein Vater hat gerochen.
Hast du gesagt.

BEN Ach, halt einfach dein Maul.

RITA Ich habe nie gesagt, er würde riechen. Du hast das gesagt.

BEN Er hat nicht gerochen! Ich meine, er hat nach sich selber gerochen.
Jeder riecht. Jeder riecht nach dem, wer er ist. Ich rieche. Du riechst.
Jeder riecht nach irgendwas!

RITA Schön.

BEN Du willst mir nur den letzten Nerv rauben. Ich kann nicht aus dem
Zimmer gehen, also hast du mich da, wo du mich haben willst. Ich
sitze in der Falle. Ich muss hier liegen und dir zuhören. Du wusstest,
was ich meinte. Das wusstest du von Anfang an. Mein Vater war ein
großer Mann, ein Gigant, und du willst ihn bloß niedermachen. Du
willst ihn kleinmachen, und ich muss hier liegen und dir zuhören, wie
du immer weiterschwafelst!

RITA Du bist sehr miesepetrig.

BEN Fick dich!

RITA Dieser Krebs, der dich auffrisst, hat dir furchtbar schlechte Laune
gemacht, wirklich übel.

BEN Findest du!? Findest du das? Kaum zu glauben, dass du keinen Doktor
in Psychologie hast, mit solchen atemberaubend tiefen Einsichten! Du
bist ein Genie, das bist du, Rita. Ein vericktes Psycho-Genie!
Rita schaut in ihre Zeitschrift.

RITA Was hältst du von frühamerikanisch?

BEN Ich verbiete dir, mein Haus umzugestalten!

RITA Du verbietest mir...?

BEN Du hast mich gehört.

RITA Dazu hast du gar nichts zu sagen.

BEN Das ist mein Haus! Ich will, dass es so bleibt, wie es ist!

RITA Ich glaube, ich sollte die Schwester rufen.

BEN *wütend* Fick die Schwester! Und fick dich! Lass bloß die Finger von meinem Haus! Ich liebe das Haus! Ich liebe das Wohnzimmer. Ich liebe alles darin!

RITA Ernsthaft?

BEN Außer die Menschen! Und es wird genauso bleiben, wie es ist. Für immer und ewig! Hast du verstanden? Wenn sie eine Autobahn bauen, können sie drumherum bauen. Mir ist das scheißegal! Ich will das in mein Testament aufnehmen. Ich will es schriftlich. Das Sofa bleibt! Die Sessel bleiben! Du bist so verdammt scharf darauf zu vergessen, dass du nicht warten kannst, du kannst nicht mal warten, bis ich weg bin, um alles wegzuschmeißen. Ich habe diese Flecken gemacht! Mein Arsch hat die Dellen in diese Kissen gedrückt! Das sind meine Dellen! Du willst mich so schnell vergessen, wie du kannst, tja, und ich will das nicht! Ich will das nicht, und ich lasse es nicht zu! Hast du mich verstanden!

RITA Dazu hast du gar nichts zu sagen.

BEN *O doch!*

Lisa erscheint in der Tür, Ben und Rita bemerken sie nicht. Lisa hat eine sehr süße, sehr kleine Pflanze dabei.

RITA Es kann nicht gut für dich sein, so herumzuschreien.

BEN Ich will aber schreien! Ich kann machen, was ich will. Seit Jahren habe ich jeden verfuckten Tag meines Lebens schreien wollen!

RITA Seit Jahren hast du herumgeschrien.

BEN *Lass das Haus, wie es ist!*

LISA Hallo Daddy.

RITA Lisa!

BEN *halblaut* Scheiße.

LISA Ich wäre schon früher hiergewesen, aber der Verkehr war entsetzlich, und ich habe keinen Parkplatz gefunden.

BEN Es gibt einen Parkplatz! Einen Klinikparkplatz!

LISA Ist mir gar nicht aufgefallen.

BEN Gleich da unten!

RITA Dein Vater regt sich gerade ziemlich auf.

LISA Das sehe ich.

BEN *aufgeregt* Ich „rege“ mich nicht „auf“.

RITA Das geht vorbei.

LISA *versucht's mit fröhlich* Ich habe eine Pflanze mitgebracht.

RITA Sehr hübsch! Ist sie nicht hübsch, Ben? Das ist eine hübsche Pflanze. Herrlich.

BEN Dank dir, Mäuschen.

RITA Die stellen wir gleich hier hin.
Rita stellt die Pflanze ans Fenster.

BEN Die Bronsteins haben Süßigkeiten geschickt.

LISA Ach?

BEN Deine Mutter hat alles aufgeessen.

RITA Du hast auch was gegessen.

BEN Ein Stück.

RITA Es hat dir nicht geschmeckt.

BEN *schmollend* Ich hab eine Geleebohne erwischt.

RITA *zu Lisa* Wo sind die Jungs?

LISA Chad ist bei seinem Vater und Jeremy bei der Babysitterin.

RITA In seinem Alter?

LISA Er mag sie.

BEN Danke für die Pflanze.

LISA Ich fand, sie sollten besser nicht kommen.

RITA Habt ihr ihn testen lassen?

LISA Wen?

RITA Jeremy.

LISA Worauf?

RITA Du weißt schon.

LISA Nein, tu ich nicht. Was meinst du damit, testen? Worauf testen?

RITA *munter* Nichts, Liebes. Vergiss es. Mir gefallen deine Schuhe. Sind die neu?
Die sind richtig lustig. Da drin sehen deine Füße ganz winzig aus.

BEN Lass dich mal anschauen.

LISA Wie getestet? Was meinst du damit? Worauf getestet?

RITA Na ja, Liebes, es ist nur, er kommt mir ein kleines bisschen ... zurück
vor.

LISA Was?

RITA Nicht übermäßig!

LISA Jeremy?!

RITA Moderat. Ganz moderat. Nur ein bisschen.

LISA Warum sagst du das?

RITA Das sollte keine Kritik sein.

LISA Jeremy ist nicht zurückgeblieben!

RITA Das kannst du nicht sicher wissen, wenn du ihn nicht testen lässt.

LISA Ich wüsste doch, wenn mein Sohn zurückgeblieben wäre.

BEN Das weiß man nie.

LISA So was testen sie doch in der Schule – warum sagst du das?!

RITA Ich wollte dich nicht aufregen.

LISA Wie sollte ich denn sonst reagieren? Was hast du erwartet?

RITA Da hab ich, ehrlich gesagt, nicht drüber nachgedacht.

LISA Findest du *Chad* zurückgeblieben?

RITA *nach kurzer innerer Abwägung* Nein.

LISA Aber Jeremy findest du –

RITA Reden wir nicht mehr davon. Vergiss, dass ich was gesagt habe.
Reden wir von was anderem.

LISA Ich muss meinen Sponsor anrufen.

RITA Du bist doch gerade erst angekommen.

BEN Kann das nicht warten?

LISA *sieht sich um* ... In Ordnung. Ich glaube, das geht in Ordnung.

RITA Gut.

LISA Ihr habt keinen Alkohol hier im Zimmer, oder?

RITA Ich glaube nicht.

LISA Wie lange findest du schon, dass mein Sohn zurückgeblieben ist?

RITA Bitte. Vergiss, dass ich was gesagt habe. Denk einfach nicht mehr dran. Wollen wir einen Besuch machen? Einen netten Krankenbesuch. Okay?

Lisa setzt sich hin. Kleine Pause.

LISA Du siehst gut aus, Daddy.

RITA Ja, oder?

BEN Ich fühl mich scheiße, wie ein Stück verfickte Scheiße, das ein Lastwagen überfahren hat.

RITA *vertraulich* Er flucht jetzt viel.

BEN Ich hör dich, drechtsverdammich!

LISA Du hast ja nicht viel gesagt, weißt du. Als du angerufen hast. Ich meine, du hast gesagt, Dad hat Krebs, aber du hast nicht gesagt –

BEN Das stimmt. Ich habe Krebs. Genau.

LISA Ja. Aber, na ja – welche Art Krebs?

RITA Welche Art?

LISA Genau, welche Art? Wo sitzt er?

RITA Wo sitzt er nicht? Er hat in seinen Nieren angefangen, glauben sie, aber jetzt ist er überall, in seinen Knochen, seinem Darm, seinen Lungen, seinem Hypochonder –

LISA Seinem was?

RITA Hab ich grade Hypochonder gesagt? Ich meinte Hypothalamus. Oder Hypophyse. Hypothese? Kannst du mir folgen?

LISA Nein.

RITA Er hat sich jedenfalls ausgebreitet.

LISA O Gott.

RITA Er ist *überall*.

LISA Das war mir nicht – Wie *geht* es dir?

BEN Tja, was meinst du wohl?

LISA Das ist also richtig ernst. Das ist – Wann habt ihr das erfahren?

BEN Vor ein paar Monaten.

RITA Er geht ja nie zum Arzt. Sagt, er hat zu viel zu tun. Aber was denn bitte? Das würde ich gern mal wissen. Gott allein weiß, seit wann er nicht mehr gearbeitet hat. Er sitzt bloß zu Hause rum und –

LISA Moment, Moment. Ihr wisst das seit *Monaten*?

BEN *zu Rita* Ich tue sehr wohl was!

RITA Seit ein *paar* Monaten.

LISA Warum habt ihr mir nichts gesagt?

RITA Das hatte ich vor, Liebes, wirklich, aber weißt du, ich war so beschäftigt.

BEN *verächtlich* Sie spielt jetzt Backgammon.

RITA Ich habe an einem Turnier teilgenommen!

LISA Und deshalb habt ihr vergessen, mir mitzuteilen, dass mein Vater schwerkrank ist?

BEN Als wir es erfuhren, konnte man schon nichts mehr tun.

RITA Ein *fait accompli*.

BEN Es ist in mir, und es lebt.

RITA Also wirklich. Warum dich belasten? Du hast deine eigenen Probleme.

LISA Ihr seid meine Eltern!

BEN Du hast alle Hände voll zu tun.

RITA Du hast die Jungs.

BEN Ganz allein.

RITA Gehst du mit jemandem aus?

BEN Warum dich beunruhigen.

RITA Wir haben beschlossen, es weder dir noch Curtis zu sagen – bis zum Ende.

LISA ... Zum Ende?

BEN So ist es. Das Ende ... ich sterbe.

Es gibt eine lange Pause, in der Lisa versucht, das zu verarbeiten.

LISA Du stirbst.

BEN Ja.

LISA Ich hab nicht, ich kann nicht, ähm – ich weiß nicht –

RITA Alles in Ordnung?

BEN Es kann jeden Moment passieren.

LISA Das hättet ihr mir sagen müssen. Wirklich. Ich hätte mich vorbereiten können.

RITA Ich dachte, ich hätte mich klar ausgedrückt.

LISA *faucht sie an* Hast du nicht.

RITA Das tut mir leid.

LISA *zu Ben* Aber – du siehst nicht aus, als würdest du bald sterben.

BEN Das Aussehen kann trügen.

LISA Das ist nicht wahr. Das kann nicht sein. Habt ihr Ärzte aufgesucht – ich meine, eine zweite Meinung?

BEN Und eine dritte.

RITA Wir hatten Zeit, uns an den Gedanken zu gewöhnen.

Kurze Pause: Lisa lässt den Gedanken wirklich an sich heran.

LISA *zerbrechlich* ... Du stirbst.

Ben nickt.

RITA Und wir dachten, jetzt, wo es, na ja, langsam ernst wird, da dachten wir, du solltest hier sein.

LISA Ich verstehe.

RITA Es ist in Ordnung. Wir sind bereit. Er ist bereit. Dein Vater hat ein gutes Leben gehabt.

BEN Nicht so richtig.

RITA Was meinst du damit?

BEN Was könnte ich wohl mit „nicht so richtig“ meinen?

RITA Er hatte ein gutes Leben. Würden die meisten sagen. Er ist zwar eher der Glas-halb-leer-Typ, aber die meisten würden sagen, er hatte ein volles, ein erfülltes Leben.

BEN Sagst du.

RITA Aber jetzt, na ja ... dachten wir, du solltest hier sein.

LISA Natürlich.

RITA Um alles zu sagen, was du vielleicht sagen willst.

LISA Oh.

RITA Bevor es zu spät ist.

LISA Ich verstehe.

Kurze Pause.

RITA Gibt es was?

LISA Was?

RITA Das du sagen willst?

LISA Oh. Jetzt? Du meinst, jetzt?

RITA *im Vertrauen* Ich würde nicht warten.

LISA Oh.

RITA Was immer du magst. Ein Gedicht. Oder vielleicht möchtest du von einer Erinnerung sprechen, falls dir etwas Angenehmes einfällt. Oder einfach von deinen Gefühlen, was immer du fühlst. Etwas von Bedeutung, nicht wahr.

LISA Natürlich. Ja. Natürlich, das möchte ich gern.

RITA Und?

Lisa stellt sich neben das Bett.

LISA Daddy, ich, ähm ... ich ... also ...

Lange Pause, in der Lisa überlegt, was sie bloß Bedeutendes sagen könnte.

RITA Kein Stress, Liebes.

LISA *faucht sie an* Lass mich nachdenken!

RITA Tschuldigung.

Sie schauen Lisa dabei zu, wie sie versucht, sich an etwas zu erinnern.

Als sie endlich spricht, klingt sie ziemlich sentimental.

LISA Daddy ... ich weiß noch ... als ich klein war, sechs oder sieben

 vielleicht, da hab ich auf dem Klettergerüst gespielt, und du hast

 zugeschaut, aber dann hast du ganz kurz weggeguckt, und ich fiel

 runter und ... o Scheiße. Das ist ein Film.

RITA Kramer gegen Kramer!

BEN Ich werde langsam müde.

RITA Den Film fand ich toll!

LISA Mir wird schon was einfallen! Irgendwas. Das ist grad viel zu

 verarbeiten.

RITA Mach dir keine Gedanken deshalb. Bitte. Dir wird bestimmt was durch

 den Kopf schießen. Wie wenn dir erst der Name von jemandem nicht

 einfällt. Du versuchst es immer wieder, ohne Erfolg. Und dann,

 urplötzlich – tadaa!

LISA Ich geb's auf.

RITA Gut.

BEN Na, das war ja ein Flop.

RITA *zu Lisa* Hättest du bloß mal Pralinen mitgebracht oder so. Ich sterbe vor

 Hunger. Und ich habe einen grässlichen Geschmack im Mund.

LISA Soll ich runtergehen?

RITA Nein, nein, lass mal.

LISA Vielleicht hab ich ja was in meiner Handtasche.

Lisa sucht in ihrer Handtasche.

RITA Hast du deinen Bruder angerufen?

LISA Ja.

RITA Gut.

LISA Ein Stück Lakritz!

RITA Rot?

LISA Schwarz.

RITA Vergiss es.

BEN Ich war mir sicher, dass du irgendwas sagen würdest. Curtis vielleicht nicht, aber du. Da hätte ich drauf gewettet.

LISA Soll ich's noch mal versuchen?

RITA Bloß nicht. Das war peinlich.

LISA *niedergeschlagen* Gut.

Kurze Pause.

RITA Hör mal. Ich hab gedacht, vielleicht magst du mit den Jungs vorbeikommen und mich besuchen – eine Weile bei mir bleiben.

LISA Warum?

RITA Um mir Gesellschaft zu leisten.

LISA *skeptisch* Ehrlich?

BEN Du musst nicht.

RITA Vielleicht will sie ja.

LISA Die Jungs haben Schule.

RITA Wir können sie zu Hause unterrichten!

BEN Das ist was für Spinner.

RITA Gar nicht wahr. Viele wunderbare Menschen sind zu Hause unterrichtet worden. Alle möglichen Menschen. Präsidenten und Industriekapitäne.

BEN Nenn mir zwei.

RITA Jetzt gleich?

BEN Spinner und religiöse Fanatiker.

RITA Also bitte. Du bist doch derjenige, der auf einmal Angst vor der Hölle hat.

BEN Lass die Jungs, wo sie sind. Was willst du mit denen. Du magst sie doch eigentlich gar nicht.

RITA Das ist nicht wahr!

LISA Magst du deine Enkel nicht?

RITA Ich vergöttere sie!

BEN Tut sie nicht.

LISA Warum magst du sie nicht?

RITA Tu ich doch! Ich meine, Chad kommt ein bisschen sehr nach seinem Vater, und wie gesagt, ich glaube, Jeremy ist ein Spürchen zurück. Aber ich mag sie! Natürlich mag ich sie. Sie sind meine Enkel!

BEN Sie schwafelt.

RITA Kommt mich doch besuchen. Richtig mit Zeit. Und wir machen's uns nett!

LISA Schön, ich denk mal drüber nach.

BEN Das heißt nein.

LISA Müssen wir das jetzt sofort entscheiden?

RITA Aber nein. Magst du in *Schöner Wohnen* blättern? Ich will das Wohnzimmer neu machen lassen.

LISA Gott sei Dank. Es ist scheußlich.

BEN Keineswegs.

LISA Daddy, ich bitte dich.

BEN Mir gefällt es.

LISA Es ist ekelhaft. Man kommt ins Haus und denkt: „Meine Güte, hier leben arme Leute.“ Ihr lebt wie arme Leute. Sollen das die Leute denken?

BEN Mir ist scheißegal, was die Leute denken.
Lisa setzt sich zu Rita. Gemeinsam blättern sie in Zeitschriften.

RITA Ich sehe blassblaue Wände. Eisblau.

BEN Ihr schert euch zu viel darum, was die Leute denken.

RITA Gletscherblau.

LISA Das klingt ein bisschen kalt.

RITA Darum geht's ja gerade.

LISA Ach so?

BEN Hörst du manchmal von David?

LISA Ich sehe ihn, wenn er die Jungs sieht.

RITA Ah, gut.

BEN Du solltest umziehen. Du solltest in einen anderen Staat ziehen. Das wäre ihm eine Lehre, dem Wichser.

RITA *auf Bens ordinäre Ausdrucksweise bezogen* Hörst du das?

BEN Er ist dran schuld. Ich mochte ihn nie. Ichbezogener, unreifer Dreckskerl. Er ist an allem schuld.

LISA Wovon redest du? Woran ist er schuld?

BEN Dass du trinkst. Er ist dran schuld, dass du angefangen hast zu trinken. Vor eurer Ehe hast du nie getrunken. Niemals! Kein Cocktail, kein Glas Wein zum Abendessen – gar nichts! Er hat dich dazu gebracht. Er hat dich dazu gebracht, und jetzt sieht man, wie weit es gekommen ist. Er ist dran schuld!

LISA Wir haben uns doch erst bei den Anonymen Alkoholikern kennengelernt!

BEN Ich gebe ihm die Schuld.

RITA *auf die Zeitschrift bezogen* Findest du Karo zu lässig?

Curtis steht in der Tür. Er hält eine Pflanze in der Hand, die um ein Mehrfaches größer ist als die, die Lisa mitgebracht hatte. Sie ist tatsächlich so groß, dass sein Kopf fast dahinter verschwindet.

CURTIS Hallo?

RITA Curtis!

CURTIS Wie geht's euch?

RITA Komm, dasnehm ich dir ab.

CURTIS Danke.

RITA *nimmt die Pflanze* Ist die schwer!

CURTIS Geht's?

Rita stellt die große Pflanze neben die sehr kleine Pflanze, die Lisa

mitgebracht hat. Kurze Pause. Alle sehen sich einen Moment lang die Pflanzen an.

LISA Tja. Er muss auch nicht ganz allein zwei Kinder großziehen!

CURTIS Was, gehört David etwa zu den Erwerbslosen?

LISA Zu den „Erwerbslosen“? Und du, gehörst du jetzt etwa zu den Politikern?

CURTIS Kriegst du keinen Unterhalt?

LISA Ach, halt den Mund.

RITA Du siehst großartig aus.

CURTIS Danke schön.

RITA Und das Gewicht?

CURTIS Du hast mich doch gerade vor dir.

RITA Wer weiß das schon so genau.

Curtis zieht die Jacke aus und hängt sie über einen Stuhl.

CURTIS Wie geht es dir, Dad? Wie fühlst du dich?

LISA Er stirbt.

CURTIS Was?

LISA Er stirbt.

CURTIS Himmel nochmal, Lisa, bei dir ist alles gleich immer die große Tragödie.

LISA Du begreifst nicht –

CURTIS Ich meine, wir sterben doch alle, oder?

LISA Aber nicht diese Woche!

CURTIS Was?

LISA Er stirbt.

CURTIS ... Wie meinst du das?

LISA Er hat Krebs, anscheinend bis in den letzten Zentimeter, und er wird sterben – heute Abend, morgen, vielleicht nächste Woche.

BEN Nicht nächste Woche.

CURTIS O Gott.

RITA Es stimmt.

CURTIS O Gott.

LISA Genau. Und sie wussten es. Sie wussten es schon seit einiger Zeit, die beiden da, *und sie haben uns nichts davon gesagt.*

CURTIS Du stirbst?

LISA Hast du nicht zugehört? Das wissen sie seit Monaten. Und sagen kein Wort!

RITA Wir wollten euch nicht damit behelligen.

LISA Ist das zu fassen! Das Leben unseres Vaters hängt an einem seidenen Faden – und sie erwähnen das nicht einmal.

CURTIS Also ... ehrlich gesagt finde ich das ziemlich nett. Rücksichtsvoll irgendwie.

LISA Was?!

CURTIS Sie haben sich Gedanken gemacht.

LISA Das meinst du ernst?

CURTIS Wenn man bedenkt, wie grotesk narzisstisch und kindisch sie sich normalerweise benehmen, finde ich es überraschend großzügig.

RITA Danke, Liebes.

LISA Es ist verrückt! Verrückt und egoistisch! Sonst nichts. Und dass es dir in Wahrheit egal ist, lässt im Übrigen darauf schließen, wie wenig dir überhaupt irgendetwas oder irgendjemand bedeutet.

RITA Bitte! Wir wollen doch nicht streiten. Wir verbringen nie Zeit miteinander, zu viert. Reden wir lieber über etwas Schönes.
Lange unbehagliche Pause. Alle sehen einander nur an.

CURTIS Hast du Schmerzen?

BEN Ich hänge am Tropf.
Noch eine unbehagliche Pause.

RITA Kommt Peter?

CURTIS *schüttelt den Kopf* Kiefer-OP.

RITA Oh.

CURTIS Tut mir leid.

RITA Er muss ja schreckliche Zähne haben.

CURTIS Eigentlich gar nicht.

RITA Er scheint immer irgendein –

CURTIS Schlechtes Zahnfleisch.

Die nächste unbehagliche Pause.

RITA Schreibst du gerade irgendwas? Arbeitest du an irgendwas?

CURTIS Im Moment nicht.

LISA Ich muss mal sagen, ich finde es unglaublich geschmacklos, ja, wirklich, in einem Krankenhaus mit einem *Baum im Topf* aufzukreuzen.

CURTIS Das *musst* du mal sagen?

LISA Ja. Genau. Das muss ich.

RITA Wir hatten Glück, dass wir dieses Einzelzimmer gekriegt haben.

BEN Erst haben sie mich in ein Doppelzimmer gesteckt. Der andere Typ hatte ein Affenherz.

RITA Hatte er nicht.

BEN Du hörst nicht zu.

RITA Er war wegen Gallensteinen hier.

BEN Fick dich!

RITA Euer Vater findet, sein naher Tod gibt ihm die Erlaubnis –

BEN So zu reden, wie ich Lust habe? Da kannst du deinen fetten Arsch drauf wetten.

CURTIS Gut so.

BEN Fick dich selber!

CURTIS *zu Lisa* Wie lange ist hier die Besuchszeit?

LISA *verzweifelt allmählich* Keine Ahnung.

RITA *munter, zu Curtis* Weißt du, was ich mir gedacht habe? Vielleicht magst du mich ja besuchen. Eine Zeitlang bei mir bleiben.

LISA Ich dachte, *ich* soll kommen?

RITA Du hast gesagt, du willst nicht.

LISA Ich habe gesagt, ich denke drüber nach.

RITA Gehupft wie gesprungen, Liebes, also wirklich.

CURTIS *zu Lisa* Was machen die Kinder?

LISA Alles schön.

CURTIS Geht es Jeremy besser?

LISA Er ist nicht zurückgeblieben!

CURTIS Du hast ihn testen lassen?

LISA Ich bin für Fernsehgucken.

Lisa sucht nach der Fernbedienung. Das Telefon klingelt. Rita geht hin.

BEN Gott, ich hoffe, es ist der Tod.

LISA Das ist nicht witzig, Daddy. Nur geschmacklos.

RITA *am Telefon* Hallo?

LISA *zu Curtis* Wo hast du geparkt?

CURTIS Es gibt einen Parkplatz.

BEN Hab ich dir doch gesagt!

RITA *zu Curtis* Für dich.

CURTIS Das ist bestimmt Peter. Ich hab gesagt, er soll anrufen.

Curtis nimmt das Telefon.

BEN *zu Rita* Dem Mann hatten sie ein Affenherz eingepflanzt.

RITA Das war ein Film. Du bist durcheinander.

CURTIS *am Telefon* Alles okay bei mir.

RITA *zu Lisa* Er kommt manchmal durcheinander.

BEN Keineswegs.

CURTIS *am Telefon* Ich weiß nicht.

RITA Gestern Nacht dachte er, ich wäre Suzanne Pleshette.

BEN Ich sagte, ich *wünschte*, du wärst Suzanne Pleshette.

RITA *zu Lisa* Das liegt an den Medikamenten.

CURTIS *am Telefon* Nicht zu spät ... Ich dich auch.

RITA Wie geht es seinem Mund?

CURTIS Seinem was?

RITA Seinem Zahnfleisch.

CURTIS Oh, gut.

RITA *zu Lisa* Und wann findest du wieder jemanden?

LISA Ach, ich weiß nicht. Ich wollte es heute machen, aber dann hast du angerufen, und jetzt bin ich hier.

RITA Was ist mit diesem Bill passiert?

LISA Du meinst Bob?

RITA Er war ein Schatz. Er war so attraktiv, schönes Haar. Und sehr gute Manieren. Er nannte mich immer Mrs Lyons, egal wie oft ich ihm sagte, er könne mich Rita nennen, er blieb dabei. Und ich mochte seine Hände, er hatte sehr breite –

LISA Er hatte Herpes. Okay?

RITA Oh ... Tja. Verstehe. Herpes. Hmmm.

CURTIS Er hatte also Herpes, na und? Wenn er dir was bedeutet, wo ist der Unterschied? Das bringt dich doch nicht um.

LISA Das weiß ich.

CURTIS Es sollte egal sein.

LISA Mir war's aber nicht egal. Ich habe mich nicht ... wohl gefühlt, wenn wir intim waren.

RITA Weißt du, Liebes, kein Mensch fühlt sich wohl, wenn er intim ist.

BEN Deine Mutter hat immer viel gekotzt.

RITA Erzähl das doch nicht den Leuten!

BEN Wenn's stimmt.

RITA *zu Lisa* Ich versteh's nicht. Du bist ein süßes Mädchen. Du siehst absolut nett aus –

LISA Vielen herzlichen Dank.

RITA Das mein ich ernst. Seit du nicht mehr säufst und so viel abgenommen hast.

CURTIS *halblaut* Unglaublich.

RITA Vielleicht magst du keine Männer.

LISA Vielleicht mögen sie mich nicht.

BEN Vielleicht ist sie homosexuell. Wie Dingens.

CURTIS *verärgert* Ich heiße Curtis.

BEN Eigentlich nicht.

LISA Ich bin nicht homosexuell!

RITA Dann begreife ich es nicht. Ich meine, welcher Mann, der richtig im Kopf ist, würde dich nicht anbeten?

CURTIS Herpes ist nicht das Ende der Welt.

RITA *tolle Idee* Weißt du was, ein Stück den Gang runter ist ein sehr netter junger Mann, Leonard Sowieso, Lymphdrüsenkrebs Endstadium – *und* ich glaube, er ist Jude!

LISA Was?

RITA Ich hab mich mit seiner Mutter unterhalten. Reizend. Lern ihn doch mal kennen.

LISA Ich glaube kaum.

RITA Du versuchst es gar nicht! Deshalb bist du allein. Geh hin und sag Hallo!

LISA Ich will aber nicht!

BEN Sie will aber nicht!

RITA Siehst du jemand Besseres am Horizont? Na? Gibt es eine lange Schlange Verehrer, von der ich nichts weiß? Wie ich es sehe, sitzt du allein zu Hause und wartest darauf, dass irgendein perfekter Mann an deine Tür klopft, aus heiterem Himmel, und das ist kaum –

LISA Schließlich gibt es David!

Pause.

RITA Deinen David?

BEN Triffst du dich mit diesem Schwanzlutscher?

LISA Er ist kein Schwanzlutscher.

RITA Das sagt man doch nur so, Liebes.

CURTIS Sie trifft sich mit ihm.

LISA *defensiv* Wenn er die Jungs abholt.

CURTIS Und manchmal –

LISA *scharf* Hör auf zu reden! Das ist meine Sache.

RITA Ist da was? Ist da was im Busche?

LISA Ich weiß nicht.

RITA Ich fand euch toll als Paar. David und Lisa. Wie dieser Film. Wie hieß der noch?

CURTIS *zu Lisa* David und Lisa.

LISA Ich weiß nicht. Wir reden. Wir reden bloß. Für die Jungs ist das gut.

BEN Er hat dich zum Trinken gebracht.

LISA Ach hör schon auf. Ich war schon in der vierten Klasse betrunken! Da kannte ich ihn noch gar nicht!

RITA Hat er irgendwas gesagt?

LISA Wozu?

RITA Dass ihr euch versöhnt.

LISA Nein.

BEN Gott sei Dank.

RITA Hat er eine andere?

LISA Ich glaube nicht.

RITA Dann könnte es ja vielleicht, vielleicht klappen. Das fände ich wunderbar! So etwas passiert. Die Menschen gehen weg und kommen auch zurück. Das ist nicht so ungewöhnlich. Berühmte Menschen machen das die ganze Zeit. Ihr beide könntet wieder zusammen sein.

CURTIS Was zum Teufel ist denn los mit dir?

RITA Was meinst du damit?

CURTIS Das willst du? Dass sie wieder zusammen sind?

LISA Du weißt ja gar nicht, wie er ist!

CURTIS Ich weiß genug.

BEN Was soll das heißen?

LISA *zu Curtis* Für dich ist das einfach.

CURTIS Dass du auch nur mit dem Gedanken spielst –

LISA Du warst nicht dabei! Bei uns!

CURTIS Er ist ein Arschloch.

LISA Das ist er nicht!! Du kennst ihn nicht! ... Wirklich nicht. Früher, wenn er mich anschaute. Dann – dann haben wir uns verständigt. Wir hatten einen Draht. Er vertraute mir ... Er schaute mich an. Er glaubte daran, dass ich ihm helfen könnte. Dass ich ihn retten könnte.

RITA *leise* Das ist eine Menge.

LISA Ich sehe ihn immer noch vor mir, die ganze Zeit, braune, glatte Haare, wunderschöne Augen. Die mich anschauen. Nachts schlafen die Jungs, und das Zimmer ist still. Ich lausche, ob er da ist. Neben mir. Wie er atmet ... Es tut so weh.

CURTIS Und?

LISA Und er hat mich geliebt.

CURTIS Und?

LISA Und ich hab's vermässelt.

RITA Wie denn?

LISA Er dachte, ich könnte ihn retten –

CURTIS Und.

LISA Und nichts.

CURTIS Himmel nochmal.

LISA Und nichts!

CURTIS Sag es.

LISA Du hast mir was versprochen!

CURTIS Sag es einfach!

LISA Das ist Privatsache! Verstehst du? Eine Privatsache!

CURTIS Und er hat dich geschlagen!

BEN Was!

CURTIS Er hat sie geschlagen.

LISA Du hattest es mir versprochen!

BEN Wichser.

LISA *zu Curtis* DU HATTEST ES MIR VERSPROCHEN!

CURTIS Und nicht nur einmal.

LISA Hör auf.

CURTIS Die ganze Zeit.

LISA Er konnte nichts dafür!

CURTIS *zu Rita* Hoffst du immer noch, dass sie sich versöhnen?

LISA So schlimm war das nicht!

CURTIS Du hast mich aus dem Krankenhaus angerufen!

LISA Ein Mal!

CURTIS *zu Rita* Du hättest sie sehen sollen.

LISA Es war meine Schuld!

CURTIS Blutüberströmt. Blut überall.

LISA Du hattest es mir versprochen!! Geschworen! Du hast da gestanden und mir versprochen, dass du es niemals sagen würdest – niemals irgendjemandem erzählen würdest!

CURTIS Tja, gelogen.

LISA Ich muss jetzt gehen –

CURTIS Gut, wenn du das willst –

LISA Ich muss jemanden anrufen.

CURTIS Soll er dich ruhig schlagen –

LISA Ich muss meinen Sponsor anrufen!

CURTIS Aber ruf mich nicht an, wenn du über die Klippe gehst!

LISA DU KENNST IHN NICHT!! DU WARST NICHT DABEI!!

CURTIS ... Stimmt. Also mach, was du willst. Soll er dich ruhig zu Brei schlagen. Geht mich nichts an.

LISA *kämpft mit den Tränen, holt ihre Handtasche* Ich, ich – ich muss jetzt anrufen.

RITA *bietet ihr's an* Benutz ruhig das Telefon.

LISA Ich bin gleich wieder da. Ich bin – ich muss nur – ich bin gleich wieder da. Ich muss an die frische Luft. Entschuldigung.
Lisa geht ab. Kurze Pause.

RITA *leise* Ich hatte keine Ahnung.
Eine Pause. Niemand rührt sich. Die Schwester kommt herein und sieht nach Bens IV-Tropf.

SCHWESTER Haben Sie Schmerzen?

BEN Ja.
Die Schwester ändert die Einstellung am Tropf. Sieht auf ihre Armbanduhr, dann nimmt sie eine Tablette aus einer der Flaschen auf dem Nachttisch und reicht sie Ben.

SCHWESTER Hier. Das müsste Ihnen helfen.
Ben nimmt die Tablette. Die Schwester reicht ihm einen Becher Wasser vom Nachttisch. Er schluckt die Tablette und gibt ihr den Becher. Sie stellt ihn zurück.
Ich komme später noch mal wieder.
Die Schwester lächelt Rita an, dann geht sie ab. Ein Moment vergeht.

RITA *leise* Ich mag sie.

CURTIS Sie wirkt nett.

BEN Ist sie auch.
Kurze Pause.

RITA Wer verliebt ist, steht auf schwankendem Boden.

BEN Was zum Teufel soll der Scheiß jetzt?

RITA Ich rede von Lisa.

BEN Drück dich so aus, dass man dich versteht.

RITA Nicht alles dreht sich um dich, weißt du.

BEN Nein? Wie kann das sein? Ich meine, ich sterbe schließlich.

RITA *zu Curtis* Du hast so ein Glück. Ihr. Du und Peter. Ihr streitet euch nie, oder?

CURTIS Nicht oft.

RITA Das ist sehr selten.

BEN Es ist abartig.

RITA Dein Vater und ich ... ich weiß noch, einmal, im Sommer. Du warst im Ferienlager, das heißt, du warst vielleicht neun oder zwölf. Dein Vater und ich haben uns die ganze Zeit gestritten. Man streitet sich, wenn Kinder in der Nähe sind, aber wenn keine da sind, ist es anders. Wenn die Kinder im Ferienlager sind, werden die Messer rausgeholt. In dem Sommer war es unglaublich heiß – wir hatten natürlich eine Klimaanlage, aber trotzdem waren alle ständig gereizt wegen der Hitze. Du kannst irgendwann kein lächelndes Pokerface mehr ziehen, wenn dir jemand im Baumarkt fröhlich entgegenzwitschert: „Na, heiß genug für Sie“ ... War das ein schrecklicher Sommer. Weißt du noch, Ben?

BEN Woher soll ich das wissen.

RITA Dieser heiße Sommer.

BEN Sommer sind heiß.

RITA Die Kinder waren im Ferienlager.

BEN Sommer sind immer heiß.

RITA Weißt du noch.

BEN Deshalb heißt es Sommer.

RITA Denk mal zurück.

BEN Vielleicht erinnere ich mich ja! Ich hab nicht gesagt, ich erinnere mich nicht. Aber wie zum Teufel soll ich wissen, ob ich mich daran erinnere, wenn ich gar nicht weiß, wovon zum Henker du überhaupt redest?

RITA In dem Sommer, als Curtis und Lisa im Ferienlager waren, hast du beschlossen, dass Curtis ein Homosexueller sei.

CURTIS Das hat er *beschlossen*?

RITA Er hat sich's einfach in den Kopf gesetzt.

BEN Und ich hatte recht, oder?

RITA Darum geht's jetzt nicht.

BEN Ich wusste es. Ich wusste es früher als irgendwer sonst.

CURTIS Wie alt bin ich in dieser Geschichte?

RITA Ich bin nicht sicher. Sieben – oder dreizehn.

BEN Ich konnte es riechen.

RITA Ben, bitte. Schluss jetzt mit den Gerüchen. *Zu Curtis* Bevor du herkamst, hatte er einen entsetzlichen Laberanfall, über den Körpergeruch seines Vaters, dass der nach Fisch gestunken hätte oder so was.

BEN Er hatte keinen Körpergeruch!

CURTIS Opa Hilly?

RITA *zu Ben* Das kam von dir. Nicht von mir.

BEN Er war ein monumentaler Mann. Du solltest stolz sein, dass du seinen Namen trägst.

CURTIS Ich glaube, das ist nicht mal ein richtiger Name. „Hilly.“ War das nicht eine Abkürzung für irgendwas?

RITA Weiß kein Mensch.

BEN *zu Curtis* Er hätte dich gehasst.

CURTIS Vielen Dank.

RITA Also. Du warst im Ferienlager, und dein Vater setzte sich in den Kopf, du wärest schwul. Ist das okay als Wort?

CURTIS Es ist egal.

BEN Wir haben damals immer „Schwuchtel“ gesagt. Hat keinem was ausgemacht.

RITA Und er beschloss, er müsste etwas dagegen tun.

CURTIS Zum Beispiel?

BEN Elektroschocks.

CURTIS Das ist nicht dein Ernst, oder?

BEN Halb.

RITA Er wollte mit niemandem darüber reden. Es war ihm so peinlich. Ich meine, der Enkel von Ernest-Hilly-Lyons-Hemingway entpuppt sich

als eine Hinterlader-Tunte. Er war am Boden. Ich fand es toll. Die Sache ist die, er musste irgendwas unternehmen und wusste nicht was. Also schickte er mich in die Bibliothek, weil *er* ja keine Bücher dazu ausleihen konnte, nicht zu diesem Thema. Ich brachte ihm Bücher mit, und er las sie. Einige davon. Aber er wusste immer noch nicht, was er machen sollte. Er warf dein Spielzeug weg, mehr fiel ihm nicht dazu ein – und die Judy-Garland-Platte. Judy Garland at Carnegie Hall.

CURTIS Und das hat nicht funktioniert? Unglaublich.

RITA Ich fand die Platte toll. Wo sie schreit: „Wir bleiben die ganze Nacht, wir singen alles!“, da krieg ich heute noch Gänsehaut.

BEN Du hattest andere Platten.

RITA Er hat sie durch *Ballad of the Green Beret* ersetzt. Eine militaristische Schnulze!

CURTIS Das weiß ich noch. Ich kam nach Hause, und mein ganzes Spielzeug war weg – bis auf die kleinen grünen Soldaten.

RITA Ich war fuchsteufelswild. Und er wollte nicht darüber reden. Ich sagte zu ihm: „Ist dir lieber, dass ein kleiner grüner Soldat aus ihm wird, als dass er jemanden findet, den er lieben kann?“ Und er sagte: „Logisch.“ Er knallte ständig mit den Türen und schnauzte alle an. Es war grässlich ... Zu der Zeit kaufte ich mir die Pistole.

BEN Du hattest eine Pistole?

RITA Und ob.

BEN Wo hattest du die her?

RITA Kannst du dich an Victor Cardin erinnern, zwei Häuser weiter?

CURTIS Die Cardins. Gartenmöbel im Wohnzimmer?

RITA Genau die. Er beschlagnahmte Autos, wenn die Käufer mit den Raten im Rückstand waren. Das machte er hauptberuflich. Einmal fand er eine Pistole auf dem Rücksitz eines Cutlass Supreme. Er war nett.

BEN Du hast eine Pistole gekauft?

RITA Kannst du der Geschichte nicht folgen!?

CURTIS Ist schon schwer zu glauben.

RITA Wieso?

BEN Wie viel hast du dafür bezahlt?

RITA Fünfundsiebzig Dollar. Er wollte hundert haben, aber ich hab ihm fünfundsiebzig gegeben und ein Jell-O gemacht, in Erdbeerform mit schwebenden Bananen drauf.

BEN Was für eine Marke war das?

RITA Keine Ahnung. Sie hatte eine Nummer. Eine Handfeuerwaffe. Schwarz. Nicht ohne Charme, so rein optisch.

CURTIS So sehr hattest du dich aufgeregt – meinetwegen?

RITA Eigentlich wegen der Schallplatte. Hast du je *Ballad of the Green Beret* gehört? Keine Melodie. Nicht im Geringsten. Jedenfalls fragte ich Victor Cardin, wo ich Kugeln kaufen könnte, und er sagte es mir, und als ich das nächste Mal zum Friseur musste, machte ich einfach einen kleinen Umweg ... Ich weiß noch. Ich saß in der Küche – du warst bei der Arbeit – ich saß am Tisch, steckte die Kugeln in die Pistole und hoffte, dass ich alles richtig machte. Ich meine, ich hatte ja noch nie eine Waffe in der Hand gehabt.

BEN *leise* O Gott.

RITA Ich wusste nicht, ob ich in der Lage wäre, sie zu benutzen, damit zu schießen. Oder wie geschickt ich mich dabei anstellte. Ich dachte, das sollte ich mal rausfinden. Also ging ich nach hinten in den Garten, es war sehr still. Mittagszeit an einem Dienstag. Ich erhob die Waffe. Ich konnte meinen eigenen Atem hören, sonst nichts. Ich war sehr nervös. Und ich zielte. Ich zielte auf die Trauerweide, gleich neben die Stelle, wo früher die Schaukel hing ... Und ich drückte ab ... Es war sehr laut. Das verblüffte mich. Ich ließ die Pistole fallen und stand eine Weile da und dachte ... „Das war das. Mehr braucht’s nicht. Das ist ja nicht schwer.“ ... Und dann fiel mir ein, ich sollte mal nachschauen, ob ich mein Ziel getroffen hatte. Ich ging zu dem Baum, zu der

Trauerweide, und ich konnte das Loch nicht finden. Dann schaute ich mir die Schaukel an ... Nichts. Also fing ich am einen Ende des Zauns an und arbeitete mich voran, dreißigzentimeterweise, suchte sehr genau, bis ich es gefunden hatte. Das Loch.

Mittlerweile wurde es spät, der Himmel verdunkelte sich, und es war Zeit, mit dem Kochen fürs Abendessen anzufangen ... Ein paar Tage später verkaufte ich die Pistole zurück an Victor Cardin. Er gab mir nur fünfzig Dollar dafür. Aber ich wollte sie nicht im Haus haben.

Ben ist offensichtlich erschüttert von der Geschichte.

BEN Du hast versucht, mich umzubringen.

RITA Nein, nein. Ich habe ein Loch in den Zaun geschossen.

BEN Aber du wolltest es.

RITA Sonst nichts.

BEN Du wolltest mich umbringen.

RITA Das war so eine Laune.

CURTIS Warum bist du nicht weggegangen?

RITA Was, Liebes?

CURTIS Ich meine, wenn du schon an Mord dachtest, hättest du doch einfach gehen können.

RITA *wird das in diesem Augenblick klar* ... Weißt du was, darauf bin ich nie gekommen.

BEN Mein Kopf tut weh.

RITA *munterer* Oh, das tut mir leid. Vielleicht sollte die Schwester kommen und tun, was immer sie tut, wenn sie kommt.

BEN Ich glaube ja.

RITA Ich geh sie mal suchen. *Setzt sich in Bewegung.* Du weißt nicht zufällig, wie sie heißt, oder?

BEN Nein.

RITA Ich werd sie schon finden. Wie viele Schwestern kann's denn hier geben? Ich finde sie.

Rita geht ab. Pause.

BEN Eure Mutter ist ein Miststück.

CURTIS Sieht ganz so aus.

BEN Sie lächelt viel, deshalb wirkt sie nett. Und sie redet die ganze Zeit, auf diese ganz bestimmte Art, deshalb merken die Leute nichts. Aber in Wahrheit ist sie ein Miststück.

CURTIS War sie das immer?

BEN Ich bin mir nicht sicher.

CURTIS Warum bist du geblieben?

BEN Bei ihr?

CURTIS Ja.

BEN *schlicht* Ich hab sie geliebt.

CURTIS Oh.

BEN Selbst schuld.

CURTIS Was?

BEN Ich liebe sie immer noch.

CURTIS Ehrlich?

BEN Manchmal muss ich mir ins Gedächtnis rufen, wer sie war, aber das Meiste davon ist noch da. Ich kann sie immer noch sehen, wenn ich sie anschau. Manchmal.

Kurze Pause. Curtis will etwas sagen, das ihm schwerfällt.

CURTIS Ich will dir etwas sagen.

BEN Ich glaube, sie war vielleicht schon immer ein Miststück. Ich weiß es jetzt nicht mehr genau.

CURTIS Ich will etwas sagen.

BEN Sag's.

CURTIS *Es fällt ihm schwer.* ... Ich vergebe dir.

BEN Was denn?

CURTIS Du hast dafür gesorgt, dass ich wusste, ich war nicht das Kind, was du wolltest.

BEN *leise* ... Fick dich.

CURTIS Ich wollte es einmal sagen.

BEN Ich brauch deine Vergebung nicht.

CURTIS Ich wollte es dir sagen.

BEN Für wen hältst du dich eigentlich, du Scheißer?

CURTIS Für deinen Sohn.

BEN Meinen Sohn habe ich Hilly genannt. Nach meinem Vater.

CURTIS Das weiß ich.

BEN Einem großartigen Mann.

CURTIS Ich wollte es einfach nur sagen.

Kurze Pause.

BEN Warum bist du hier? Wir treffen uns nie. Du gehörst nicht zu uns.
Nicht so richtig.

CURTIS Ich hab mein eigenes Leben!

BEN Du kommst hier rein und vergibst mir!? Fick dich doch ins Knie.

CURTIS Es wäre ganz leicht, weißt du. Es würde mich gar nichts kosten, dich
jetzt umzubringen. Ich könnte ein Kissen nehmen, es festhalten und
auf dein Gesicht drücken, bis du tot wärst. Gar nichts.

BEN Dann tu's doch. Ich sterbe sowieso bald. Glaubst du, es wär mir
wichtig, wie es endet? Kein Stück. Mein Leben ist eine lange Parade
der Enttäuschungen. Und du bist dabei der Scheiß-Obermufti. Tu's
schon.

*Sie betrachten einander eine Weile, ohne etwas zu sagen. Lisa
erscheint in der Tür. Sie ist viel entspannter und fröhlicher als bei
ihrem Aufbruch.*

LISA Kommt, wir gehen alle in den Kreißsaal!

CURTIS Was?

LISA Babys gucken!

CURTIS Wieso das denn?

LISA Dacht ich so, im Fahrstuhl. Wär das nicht lustig? Das wär lustig! Wir
könnten alle rübergehen und Babys gucken! *Zu Ben* Na ja, du nicht.

CURTIS Aber warum?

LISA Die sind so süß! Ganz rosa und dick und schwabbelig mit ihren kleinen Fingern und kleinen Füßen.

BEN Geht ihr ruhig, wenn ihr wollt.

LISA Wo ist Mutter?

BEN Sucht die Schwester.

LISA Ich guck mir wahnsinnig gerne Babys an. Es heißt ja, die Geburt wäre sehr traumatisch. Vielleicht der traumatischste Augenblick deines ganzen Lebens. Hab ich irgendwo gelesen.

CURTIS Es tut mir leid, Lisa.

LISA Vielleicht waren das auch Hühnchen, also Hühner. Hühner, wisst ihr – wenn die aus dem Ei kommen.

CURTIS Ich sagte, es tut mir leid.

LISA Was denn?

CURTIS Was ich gesagt habe, getan habe. Vorhin.

LISA Das hättest du nicht tun sollen. Es war falsch, und ich weiß nicht, ob ich dir verzeihen kann. Hühner! Hühner waren das. Absolut!

CURTIS *halblaut* O Himmel.

LISA Was? Was? Was ist los?

CURTIS Hast du was getrunken?

LISA Was soll ich haben? Natürlich nicht! Gott! Ich trinke nicht. Ich habe seit Jahren nichts mehr getrunken! Fünf Jahre clean und nüchtern! Hältst du mich für bescheuert? Glaubst du, ich schmeiße das alles weg? Ich habe Kinder! Ich habe mein Leben! Ich habe mir ein Leben aufgebaut. Ich weiß, dass ich nichts trinken darf! Ich bin nicht bescheuert! Wie kannst du es wagen? Wie kannst du es wagen, da auf deinen beiden Füßen zu stehen und –

CURTIS Du hast was getrunken.

LISA Ein kleines bisschen, nur ein ganz kleines bisschen.

CURTIS Heiliger Himmel.

LISA Na und?! Hab ich halt. Ich hab was getrunken. Ist ja schließlich *mein* Leben. Und starr mich nicht so an. Du bist nicht meine Mutter.

BEN Und auf geht's.

LISA Ich bring dich nicht in eine peinliche Lage, keine Sorge, Daddy – alles andere ist ihm egal.

BEN Wo ist die verdammte Schwester!?

LISA *zu Curtis* Es war ihm egal – es war ihm egal, dass ich trank. Allen war das egal! Bis ich in seinem gottverfluchten Country Club eine große Schau abzog. Als wär da noch nie jemand besoffen gewesen. Als hätte da noch nie jemand eine Szene gemacht oder zu laut gesprochen oder sich mit ihrem Mann gestritten.

BEN Du hast auf die Tanzfläche gepinkelt!

LISA *Das war keine Absicht!!*

BEN Das wollen wir hoffen.

Rita erscheint in der Tür, eine Schachtel Pralinen in der Hand.

RITA Ich konnte die Schwester nicht finden. Aber Pralinen.

LISA Wo hast du die her?

RITA Ein kleines Mädchen auf unserem Gang hier ist gerade gestorben. Und ich habe kandierte Mandeln gekriegt!

CURTIS Lisa trinkt wieder.

RITA Was? Ehrlich?

LISA „Lisa trinkt, Lisa trinkt.“ Warum gibst du nicht gleich eine Scheißanzeige auf?

Lisa holt eine 0,75 l-Flasche Whiskey aus der Handtasche und gießt sich einen Becher voll.

RITA *halblaut* Gott, da geht man mal eine Minute raus.

LISA *nimmt die Mandeln* Gib her.

RITA Ich hatte so gehofft, dass das ein angenehmer Besuch würde.

CURTIS Tja. Nun. Der Mensch denkt ... und so weiter.

RITA Was?

CURTIS Ich glaube, ich sollte mal gehen.

RITA Nein, nein! Das kannst du nicht. Wir haben noch nicht verabredet, wann du kommst.

CURTIS Wann ich komme?

RITA Zu Besuch. Bei mir.

LISA Meine Einladung ist offensichtlich abgelaufen.

CURTIS Ich komme nicht.

RITA Du kannst bei der Renovierung helfen. Das wird ein Spaß! Ich lasse mich schon andauernd von Zeitschriften inspirieren.

CURTIS Ich kann nicht. Tut mir leid. Ich muss an Peter denken.

RITA Du kannst ihn mitbringen.

CURTIS Er hat zu arbeiten. Das ist kein guter Zeitpunkt.

RITA Das wird nett. Wir könnten uns besser kennenlernen.

CURTIS Du und ich?

RITA Peter und ich.

CURTIS Ich glaube kaum.

RITA Aber –

CURTIS Tut mir leid.

RITA *fordernd* Warum nicht!?

CURTIS *standhaft* Er hat zu tun. Er hat sein eigenes Leben. Er kann nicht einfach alles hinschmeißen und weggehen, nur damit du Gesellschaft hast. Ich ruf dich später an, oder ruf du mich an, wenn irgendwas –

RITA Schämst du dich deiner Mutter?

CURTIS Natürlich nicht.

RITA Also, ich finde das sehr seltsam. Wirklich. Du bist drei Jahre mit Peter zusammen, und wir sind uns nie begegnet. Ist dir das klar? Ich habe diesen Menschen noch nie gesehen.

CURTIS Aber natürlich. Letztes Jahr bei deinem Geburtstag.

RITA Da ist er nicht gekommen! Du hast gesagt, er wäre krank. Ich will wissen, warum du dich schämst.

CURTIS Ich schäme mich nicht –

RITA Wenn es nicht an uns liegt, liegt es an ihm? Ist was mit Peter los?

CURTIS Natürlich nicht.

RITA Sag's mir einfach!

LISA Er ist erfunden.

RITA Ich rede mit deinem Bruder.

CURTIS Ich muss los.

RITA Das verstehe ich nicht –

LISA *steht auf* Du bist ihm nie begegnet, weil er nicht existiert!!

RITA Was?

LISA Er hat ihn erfunden.

CURTIS Halt den Mund, Lisa.

LISA Sag's ihr. Es gibt keinen Peter. Los, sag's ihr. Hat ihn nie gegeben.

RITA Ich hab am Telefon mit ihm gesprochen.

LISA Das war bloß irgendein Freund oder jemand, dem er Geld dafür gegeben hat – wahrscheinlich ein Obdachloser.

RITA Ich hab mit ihm gesprochen!

LISA *nimmt Curtis' Jacke* Es gibt keinen Peter. Wisst ihr noch, Ethan damals? Es gab keinen Ethan.

RITA O Gott.

CURTIS Gib mir meine Jacke.

LISA Erfunden.

CURTIS Gib her!

LISA *Alles* erfunden.

CURTIS Lisa –

LISA Curtis ist allein. Jawohl! Er hat niemanden. Sieht niemanden, *berührt* niemanden –

CURTIS Hör auf!

LISA Und zwar niemals, wenn ihr mich fragt. Das alles ist eine Lüge. Eine riesige beschissene monumentale krankhafte Lüge.

RITA *zu Curtis* Ist das wahr?

LISA Alles Fiktion!

RITA Ist das wahr!?

LISA Es ist gruselig.

CURTIS Ich muss los.

RITA ANTWORTE MIR!

CURTIS *Ja!*

RITA O Gott.

LISA *siegreich* ... Und jetzt vergebe ich dir!

Curtis schnappt sich seine Jacke.

RITA *zu Curtis* Warum tust du so was?

CURTIS Es war einfach. Einfacher, als dich im Nacken zu haben.

LISA Frag ihn, wann das letzte Mal war.

RITA Das letzte Mal was?

LISA Er ist der Mann im Glashaus.

CURTIS Fick dich.

LISA Du verurteilst mich, aber du bist einfach nur abartig.

RITA Ich verstehe das nicht.

LISA Es gab nie einen Peter. Es gab nie einen Ethan. Obwohl ich vermute, manchmal hat er selber an sie geglaubt.

RITA Ich hab dir doch nur einen Partner gewünscht.

LISA Das ist lächerlich.

RITA Jemanden, den du liebst.

CURTIS So wie du? Wen hast du geliebt, sag mir das, wen hast du jemals geliebt, in deinem ganzen Leben?

RITA *schlicht* Dich.

Curtis weiß darauf keine Antwort. Er wendet sich Lisa zu.

CURTIS Du bist ein schrecklicher Mensch. *Zu ihnen allen* Ihr seid alle schreckliche Menschen. *Hoffentlich kriege ich euch bis ans Ende meiner Tage nie wieder zu Gesicht!!*

Curtis geht ab. Eine Pause.

LISA *überaus munter* Wow ... Ich hatte ganz vergessen, wie viel Spaß das Trinken macht.

RITA Das war grausam.

LISA *prostet ihr zu* Tja, QUE ... wie es so schön in dem Lied heißt – SERA.

Rita betrachtet Ben. Er hat die Augen geschlossen, und ihr wird klar, dass er schon seit einiger Zeit nichts mehr gesagt hat.

RITA Hol die Schwester.

Lisa läuft hinaus. Rita geht langsam ans Fenster. Nach einer Weile kommt die Schwester herein, Lisa dahinter. Sie geht zu Ben und prüft seinen Puls.

SCHWESTER Mr Lyons schläft.

RITA Ah.

SCHWESTER Er atmet flach, das liegt an den Medikamenten.

RITA Natürlich.

SCHWESTER Er sollte die Nacht durchschlafen.

RITA Vielen Dank.

Die Schwester nickt und geht ab. Kurze Pause.

Ich sah ihn an und dachte ...

LISA Ich weiß.

RITA Tja.

LISA Alles in Ordnung?

RITA Natürlich.

LISA Gut ... Ich sollte dann mal.

RITA Ja.

LISA Die Kinder.

RITA Natürlich – warte. Ruf mich später an. Ja? Ich glaube, du solltest nicht allein sein.

LISA Mach ich.

Lisa sammelt ihre Sachen ein, küsst Rita auf die Wange und geht ab.

Rita sitzt auf dem Stuhl. Sie nimmt Schöner Wohnen und sieht sich